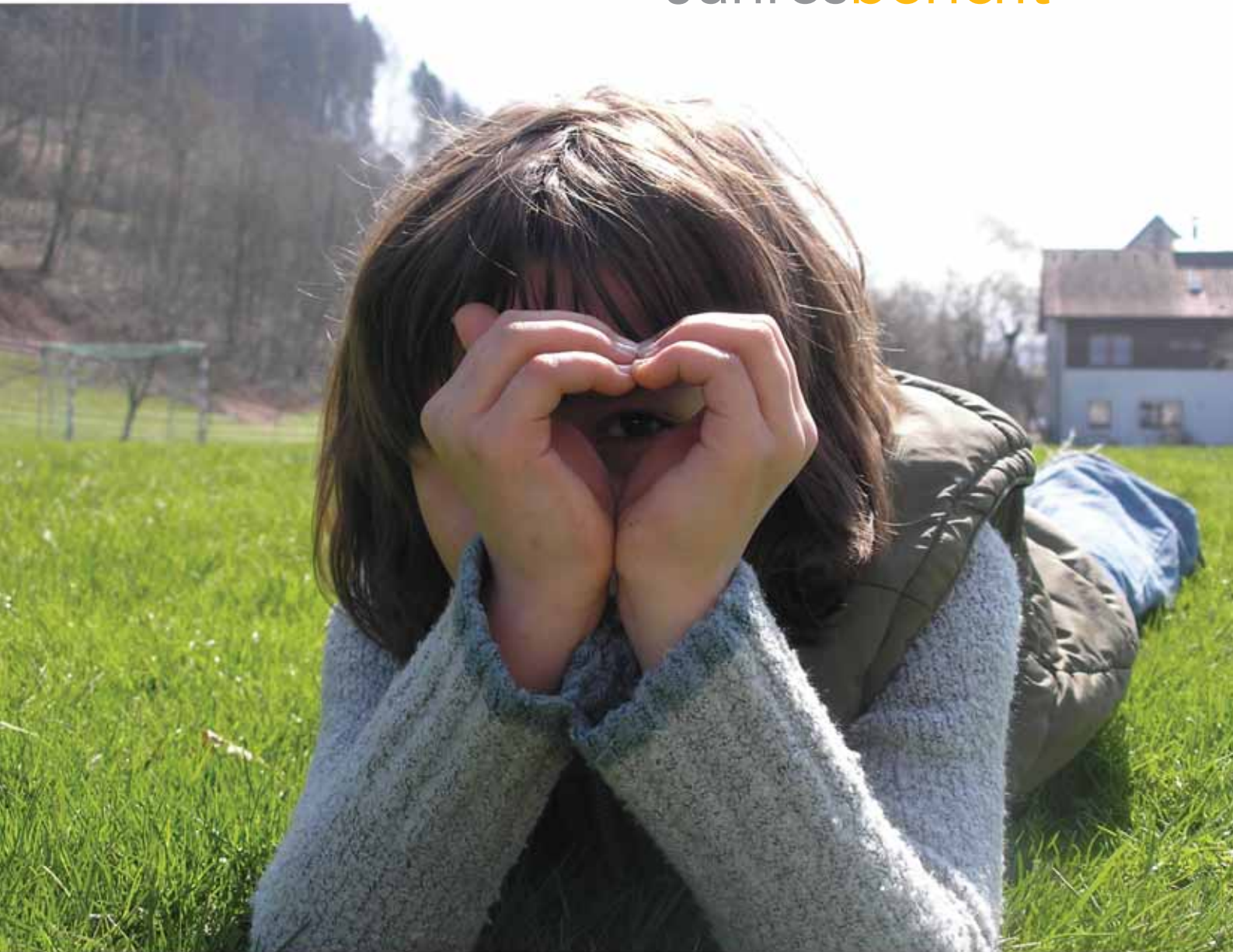


Jahresbericht⁰⁵



Vorarlberger
Kinderdorf
Wir tragen Sorge.



Vorwort	3
Qualitätsentwicklung	4
Kinderschutz	5
Ambulanter Familiendienst Markus hielt durch	6
Auffanggruppe Stürmische Zeiten	8
Sozialpädagogisches Internat Alle Ketten sprengen	10
Sozialpädagogische Schule Lernen braucht Beziehung	12
Pflegekinderdienst Die Kerzengläser der Großmutter	14
Kinderdorf Kronhalde Spielball Kind	16
Nachbetreuung Sicher in die Selbständigkeit	18
Ferienaktion	20
Projekt Lebensbuch	21
Marktplatz	22
Betriebswirtschaft Investitionen und Verkäufe	23
Kommunikation & Fundraising Kinder brauchen Träume	26
Organigramm	31

Impressum

Vorarlberger Kinderdorf Informationen 2/2006 Medieninhaber, Herausgeber, Verleger und Redaktion: Verein Vorarlberger Kinderdorf, Kronhaldenweg 2, 6900 Bregenz, Tel. 05574/4992-0, Fax 05574/4992-48, vermittlung@voki.at, www.kinderdorf.cc; Mitglieder des Leitungsorgans (Vorstand des Vereins) und der Gesellschafterversammlung: DI Hugo Mathis (Vorsitzender), Dr. Franz Josef Köb, Dr. Alexander Matt, Ulrike Tschofen, Dr. Nadja Pfanner, Dr. Elisabeth Vonbank-Dür; Verlagsort: Bregenz; für den Inhalt verantwortlich: Dr. Christoph Hackspiel; Konzeption und Redaktion: Mag.^a Christine Flatz-Posch; Layout: Kathrin Ofner; Fotos: Kinder des Kinderdorfs Kronhalde, Heinz Rhomberg; Druck: Hämmerle, Hohenems; aus 100 % Altpapier. Auflage: 7.400 Stück.



www.kinderdorf.cc

Die Fotos in diesem Jahresbericht:
Viele der Fotos in diesem Jahresbericht stammen wieder von den Kindern und Jugendlichen des Kinderdorfs Kronhalde, die ihre Lebenswelt fotografisch festhielten.

Die meisten Kinder kommen - spätestens seit der Erfindung der Pille - nicht mehr einfach so zur Welt. Menschen planen ihr Leben nach Idealvorstellungen. Kinder haben gedanklich darin meist erst dann einen Platz, wenn alles rundum perfekt ist: die richtige Partnerschaft, ein schöner Beruf, genügend Geld und das Gefühl, die Welt und die eigenen Entfaltungsmöglichkeiten genügend kennen gelernt zu haben.



Dr. Christoph Hackspiel,
Geschäftsführer

So kann es sein, dass der richtige Zeitpunkt einfach gar nicht mehr kommt. Außerdem - man/frau sieht und hört es überall - ist es einfach anstrengend, Kinder groß zu ziehen.

Eines aber scheint mir bei diesen Überlegungen zu kurz zu kommen. Glück ist nicht planbar und Zufriedenheit entsteht oft erst nach einer Anstrengung. Sportlich betrachtet fordern Kinder uns zu Höchstleistungen. Und das ist auch gut so. Kinder sind der sicherste Beitrag gegen Bequemlichkeit und Egoismus. Kinder können das Beste in uns aktivieren: Verantwortungsbewusstsein, Solidarität, Einfühlungsvermögen, Aushandlungsfähigkeit, Krisenmanagement oder auch optimistische Gelassenheit. Eltern dürfen die Liebe ihrer Kinder spüren und all ihre Liebe an sie weitergeben. Die Umarmung nach der Gutenachtgeschichte, das Trösten beim aufgeschürften Knie oder die Freude beim ersten Lächeln können durch kein Geld der Welt ersetzt werden. Wenn wir darüber hinaus miterleben, wie sich Kinder mit ihren Potenzialen für unsere Gesellschaft einsetzen, erweitert dies das Gefühl, Wertvolles ermöglicht zu haben. Die positive Verbindung zu unseren Kindern und zu deren Kindern lässt uns ein Leben lang seelischen Reichtum erfahren.

Eltern und Kinder dürfen aber nicht alleine stehen. Sie brauchen die Gewissheit, dass sie in unserer Gesellschaft, in Betrieben und im kommunalen Nahraum erwünscht sind. Das moralische Lob reicht dabei nicht aus. Kinder- und Familienfreundlichkeit heißt vielfältige Wahlfreiheit, um eigene Lebensmodelle verwirklichen zu können. Finanzielle Hilfen und bestmögliche Kinderbetreuungsangebote stärken Eltern in ihrer Tragfähigkeit. Das Ziel unseres Landeshauptmannes, das kinderfreundlichste Land zu werden, ist in diesem Zusammenhang ein Versprechen, das in Zeiten von Entsolidarisierungstendenzen wohl tut.

In unseren Fachbereichen sehen wir in der alltäglichen Arbeit oft das Scheitern von Familien. Wir erfahren dramatische Momente von Überforderung und Vernachlässigung, sehen, wie Aggressionen, Angst, Verzweiflung und Isolation Familien zerbrechen lassen oder Kinder in ihrer Not allein gelassen werden. Aber wir konnten - und das haben wir auch im vergangenen Arbeitsjahr erfahren - viel dazu beitragen, dass in Familien wieder neue Hoffnung entstanden ist, gemeinsame statt trennender Wege beschritten wurden und Kinder ihren Platz behauptet oder neu gefunden haben. Wie jede Familie so sind auch wir manchmal an die Grenzen unserer Belastbarkeit gestoßen und durch die Begegnung mit Kindern gewachsen. Die Gewissheit, in diesem Bemühen nicht alleine zu sein, sondern durch unsere PartnerInnen und SpenderInnen getragen zu werden, begründet ein tiefes Vertrauen in die Solidarität für Kinder und Familien in unserem Land. Dafür möchte ich mich stellvertretend für unsere MitarbeiterInnen herzlich bedanken.

Geschäftsleitung
Kronhaldenweg 2
6900 Bregenz
T 05574/4992-11
c.hackspiel@voki.at

Um als Organisation nachhaltig erfolgreich zu sein, gilt es nicht nur gute finanzielle Ergebnisse zu erzielen, sondern auch auf die Motivation der MitarbeiterInnen und die Zufriedenheit der KundInnen zu achten. Unsere KundInnen sind zum einen die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen sowie deren Eltern, zum anderen die öffentliche Jugendwohlfahrt (Bezirkshauptmannschaften), in deren Auftrag wir Dienstleistungen durchführen.



Dr. Siegfried Kalb,
Qualitätsentwicklung

So war es ein Schwerpunkt der vergangenen Jahre, objektive Daten darüber zu erlangen, wie es um die Zufriedenheit der KundInnen denn wirklich bestellt ist. Fragebogenerhebungen, die an allen Bezirkshauptmannschaften durchgeführt wurden, brachten durchaus erfreuliche Ergebnisse. Sie waren aber auch Anlass, die eine oder andere Verbesserung vorzunehmen. Es finden darüber hinaus Evaluationsgespräche der einzelnen Bereiche mit den Abteilungen der Jugendwohlfahrt statt.

Schon viele Jahre befragen wir außerdem die Eltern zum Grad ihrer Zufriedenheit mit unseren Dienstleistungen, zum Grad der Zielerreichung aus ihrer Sicht und zu vielen anderen Kriterien. Neu eingeführt wurde ein Beschwerdewesen für Eltern.

Immer wichtiger ist es uns, die betroffenen Kinder direkt u. a. darüber zu befragen, wie es ihnen geht,



ob sie sich gerecht behandelt fühlen, ob sie Ansprechpartner haben, sich bei Problemen unterstützt fühlen und ob die Kontakte zu ihren Familien in ihren Augen ausreichen. So erhalten die von uns betreuten Kinder und Jugendlichen in allen Bereichen die Möglichkeit, uns anonym ihre Befindlichkeit und ihre Meinung mitzuteilen. Die Ergebnisse sind für uns ein wichtiger, wenn nicht der wichtigste Indikator für die Qualität unserer Dienstleistungen. Wir nehmen diese in der Regel äußerst positiven Ergebnisse sehr ernst und zum Anlass, im Austausch mit den Kindern selbstkritisch und offen für Veränderungen zu bleiben.



Die „Koordination Kinderschutz und Kinderrechte“ hat im vergangenen Jahr Fortbildungsveranstaltungen für Eltern, Schülerinnen der Kindergartenpädagogik, LehrerInnen, Kindergärtnerinnen und andere Fachpersonen angeboten. In insgesamt 18 Veranstaltungen ging es um die Themen „Gewalt und Vernachlässigung“, „Gewalt in den Medien“ und „Prävention sexueller Missbrauch“. Über 500 Personen nahmen an diesen Veranstaltungen, die auch heuer fortgesetzt werden sollen, teil.

Dr. Anneli Kremmel-Bohle und **Mag.^a Hemma Tschofen** arbeiten beim Ambulanten Familiendienst und sind für die „Koordination Kinderschutz und Kinderrechte“ im Vorarlberger Kinderdorf zuständig.

Kinderschutz
Kronhaldenweg 2
6900 Bregenz
T 05574/4992-57
a.kremmel@voki.at

Rechte für Kinder

Im Herbst 2005 hat die „Koordination Kinderschutz und Kinderrechte“ anlässlich des internationalen Tages der Kinderrechte eine Einzelveranstaltung angeboten: Sechs Kinder einer Kinderdorffamilie haben sich eingehend mit den Kinderrechten auseinandergesetzt. Von den Koordinatorinnen für Kinderrechte im Vorarlberger Kinderdorf - Anneli Kremmel-Bohle und Hemma Tschofen - wurden sie über die Inhalte der UN-Kinderrechtskonvention informiert. Diese Konvention ist eine Vereinbarung fast aller Länder der Welt, die Kindern ein Leben in Freiheit, Frieden und Gerechtigkeit sichern soll.

Die Kinder machten sich Gedanken darüber, welche Rechte sie selbst für Kinder festlegen würden. Rechte, die Schutz gewährleisten, waren ihnen dabei besonders wichtig. Angesprochen wurde zum Beispiel, dass man Kinder vor Feuer und anderen Gefahren schützen, auf Kinder aufpassen und im Straßenverkehr auf sie Rücksicht nehmen soll. Sogar dass es keine Bombenanschläge mehr geben soll, wurde erwähnt. Ein Recht auf Hilfe und Unterstützung bei Krankheit oder beim Lernen ist aus Kindersicht darüber hinaus notwendig. Dass Kinder gesund aufwachsen, dass sie eine Familie und ein Zuhause haben sollen, wurde ebenso formuliert wie die Forderung, man solle Kinder nicht schlagen. Auch die Respektierung der Privatsphäre stand ganz oben auf der Liste der geforderten Kinderrechte.

Im Wesentlichen wurden von den Kinderdorfkindern genau jene drei Bereiche angesprochen, denen auch die 54 Artikel der Kinderrechtskonvention zugeordnet werden können: das Recht auf Versorgung, das Recht auf Schutz vor Gewalt und Ausbeutung und das Recht auf Beteiligung.

In Gesprächen über Kinderrechte befürchteten Erwachsene häufig, dass Kinder maßlos werden, wenn sie über ihre Rechte informiert werden. Umso beeindruckender war es, dass kein einziges Kind weniger Kontrolle, mehr Taschengeld oder mehr Fernsehen forderte.

Von allen Beteiligten im Sozialbereich - Geldgebern, Öffentlichkeit, Betroffenen - werden zunehmend schnelle, sparsame und möglichst flexible Lösungen gefordert. Experten sollten für jedes Problem am besten sofort eine Lösung parat haben.



Alice Hagen-Canaval, Leiterin
des Ambulanten Familiendienstes

Gute Lösungen brauchen aber meist ihre Zeit, erfordern genaues Hinschauen, Hinhören, Spüren. Bedachtsamkeit und Behutsamkeit scheinen der geforderten Schnelligkeit und Flexibilität zu widersprechen. Die Geduld und Toleranz, Lösungen wachsen und reifen zu lassen, gestehen wir uns kaum mehr zu. Das ist oft auch schwierig, wenn die Zeit davonläuft, alle die Geduld verlieren und Kinder vielleicht Schaden erleiden. Wie viel Zeit bleibt für eine gelungene Lösung? Und wie viel Schaden nehmen Kinder, wenn ihnen und ihren Eltern nicht genügend Zeit gelassen wird?

Dieses Spannungsfeld auszuhalten, behutsam und mit Achtung Menschen an ihren Problemen wachsen und ihre Lösungen finden zu lassen, ist mehr denn je eine Herausforderung an uns alle.

Ambulanter
Familiendienst
Kronhaldenweg 2
6900 Bregenz
T 05574/4992-51
afd@voki.at



Projekte 2005

- **Besuchscafé:** In Trennungssituationen gibt es oft Konflikte zwischen Eltern. Besonders die Umsetzung von Besuchsvereinbarungen ist häufig problematisch. Das Besuchscafé ermöglicht Kindern auch nach der Trennung, weiterhin regelmäßigen Kontakt zu Vater und Mutter zu haben.
- **Kasulino:** Ziel des therapeutischen Gruppenangebots in Kooperation mit Supromobil ist es, dass Kinder aus Suchtfamilien ihre Erfahrungen verarbeiten können. (www.kasulino.at)
- **Familienkrisendienst:** Bei familiären Krisen wird nachts und am Wochenende qualifizierte Hilfe angeboten. Der Familienkrisendienst ist eine Kooperation des Ambulanten Familiendienstes und der IFS-Familienarbeit. Erreichbar ist der Dienst über die Telefonseelsorge und alle Polizeidienststellen.
- **Baustelle Pubertät:** Wie Eltern Gelassenheit und Sicherheit in der Beziehung mit ihren pubertierenden Kindern entwickeln können - darum ging es in einem Gruppenangebot des AFD Dornbirn.
- **Mit Vollgas zur Lehre:** Das Projekt soll Jugendliche mit schwierigen Startbedingungen befähigen, einen guten Schulabschluss zu machen und eine geeignete Lehrstelle zu finden. Zudem werden die Jugendlichen im ersten Lehrjahr begleitet.
- **Voltigieren:** Übungen auf und mit dem Pferd schulen Wahrnehmungsfähigkeit, Koordination und Motorik ebenso wie das Verhalten in der Gruppe und stärken das Selbstbewusstsein.





Markus hielt durch

Markus ist jetzt im dritten Lehrjahr in einem Vorarlberger Industriebetrieb. Er wird voraussichtlich im Sommer seine Lehre als Werkzeugmacher abschließen und hat gute Zeugnisse. Das hätte vor fünf Jahren noch niemand zu hoffen gewagt. Zu Betreuungsbeginn war er im vorletzten Schuljahr, hatte Angstzustände, fehlte manchmal wochenlang in der Schule und verweigerte die Leistung. Die Eltern waren verzweifelt, ebenso die Schule und erst recht Markus selbst.

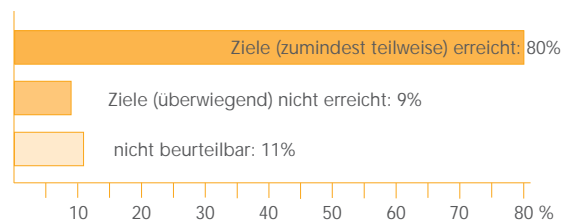
Es wurde schnell klar, dass Hilfe auf mehreren Ebenen notwendig war. Zum einen musste Markus eine intensive Schulbegleitung erhalten, parallel dazu wurde mit den Eltern gearbeitet. Sie waren stark gefordert, ihre Uneinigkeit in der Erziehung der Kinder und ihre unterschweligen Konflikte zu bereinigen. Die Eltern mussten lernen, ihrem Sohn Freiräume zu geben und Vertrauen in ihn zu entwickeln. Solche Veränderungen des gesamten Familiengefüges gehen nicht von heute auf morgen, immer wieder gab es Rückschläge. Die Aufnahmeprüfung für die Lehre erforderte viel Vorbereitung und wochenlanges Lernen. Markus hielt durch - auch weil seine Eltern gelernt hatten, ihm zu vertrauen.

Von da an ging es fast nur noch aufwärts. Mit den Anforderungen der Berufsschule kam Markus gut zurecht. Die Eltern meinten, ihrem Sohn sei der Knopf aufgegangen, aber auch sie hatten ihre Knoten und Verstrickungen zu lösen gehabt. Mittlerweile ist die Betreuung abgeschlossen, Markus meldet sich nach wie vor gelegentlich bei seinem früheren Betreuer. Solche Rückmeldungen machen uns Mut, geben Energie und die Zuversicht, dass sich auch problematische Situationen zum Positiven verändern können.

Betreuungen

Im Jahr 2005 wurden vom Ambulanten Familiendienst (AFD) 334 Familien betreut. Die Anzahl der betreuten Kinder und Jugendlichen betrug insgesamt 622. Im Durchschnitt wurden die Familien 20 Monate lang betreut und begleitet. Auch im Jahr 2005 wurden die KlientInnen dazu befragt, ob ihrer Einschätzung nach die gesetzten Ziele erreicht werden konnten.

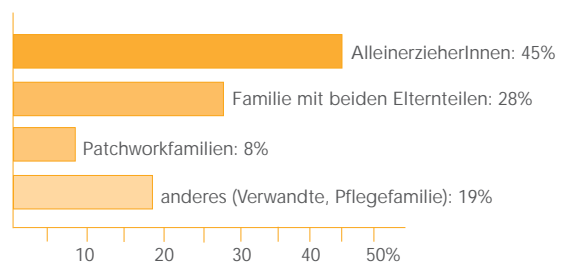
Rückmeldungen der KlientInnen



88,6% der KlientInnen gaben an, dass sie ihre Problemsituation aufgrund der Begleitung durch den AFD erheblich oder zumindest teilweise verbessern konnten.

2005 wurden 119 Familien mit 232 Kindern neu zugewiesen. Bei 121 Familien mit 258 Kindern konnte die Betreuung durch den Ambulanten Familiendienst abgeschlossen werden.

Familienstruktur der neu übernommenen Familien



Turbulent und vielfältig war das Jahr 2005 in der Auffanggruppe. Kinder aus unterschiedlichsten familiären Situationen verbrachten einige Monate bei uns. Für manche war es eine besondere Auszeit, die eine positive Weiterentwicklung versprach, für andere ein nur schwer zu ertragender Einschnitt in ihr bisheriges Leben.



Claudia Hinteregger,
Leiterin der Auffanggruppe

Immer öfter erleben wir die Ohnmacht und Begrenztheit unseres Helfersystems. Wir mussten anerkennen, dass trotz aller Zuwendung und fachlicher Ressourcen die Grenzen dort beginnen, wo Kinder aufgrund massiver Traumatisierung oder Verwahrlosung nicht mehr in der Lage sind, sich auf Erwachsene einzulassen.

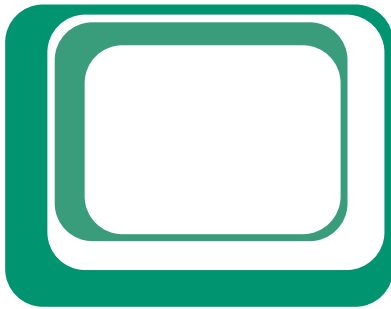
Unsere Ansprüche und Vorstellungen loszulassen, jeden Tag neu zu bewältigen, ohne davon auszugehen, dass ein gesetztes Ziel erreicht werden kann, war Herausforderung und Lernprozess in einem. Indem wir das Hier und Jetzt sehen und kleinste Veränderungen positiv wahrnehmen, sind wir mehr denn je darin bestärkt, Kindern in Not auch künftig einen sicheren Ort zu bieten - auch wenn es sich „nur“ um eine Krisenunterbringung handelt.



Offene Gespräche

2005 wurde versucht, einen regelmäßigen Austausch zwischen den betroffenen Kindern und den BetreuerInnen zu installieren. In Abständen von etwa vier Wochen kam es zu gemeinsamen Gesprächen. Einerseits ging es um Alltagsgestaltung und Struktur, andererseits sollten die Gesprächsrunden ein Forum darstellen, das den Kindern die Möglichkeit bot, sich persönlich einzubringen und kreative Vorschläge für das Zusammenleben zu definieren. Um auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Altersgruppen auch angemessen reagieren zu können, wurden die Runden geteilt. Zum einen waren die „Kleineren“ (4- bis 11-Jährigen), zum anderen die „Größeren“ (12- bis 14-Jährigen) am Zug. Erstaunlich offen und konstruktiv waren die Kinder im Verlauf der Gespräche. Persönliche Kränkungen durch ein anderes Kind und die eigene Geschichte wurden ebenso angesprochen wie über Regeln und Vorgaben diskutiert wurde. So konnten in begleitem Rahmen eigene Bedürfnisse erkannt, angesprochen und auf die anderen abgestimmt werden. Das Zuhören wurde trainiert, Verständnis und Mitgefühl konnten wachsen. Die Gesprächsrunden werden weiterhin regelmäßig veranstaltet und sollen zur Persönlichkeitsentwicklung aller beitragen - unabhängig von Alter und Rolle.





Stürmische Zeiten

Ein langer Tag geht zu Ende, wieder hat er das Team der Auffanggruppe auf allen Ebenen gefordert und uns ermahnt, wach zu sein, um sensibel auf die Kinder reagieren zu können. Da ist zum Beispiel Susanne, die schon früh auf sich allein gestellt war. Susannes Mutter hat sich bald aus ihrer Verantwortung verabschiedet, der Vater war nicht in der Lage, Susanne alles zu geben, was sie gebraucht hätte. Unser Angebot klingt da fast wie ein Affront, unsere Zuneigung ist kaum annehmbar.

Oder Lars, Maria und Eva: Endlich hat ihre Mutter sich zu einer stationären Therapie entschieden und ist guten Mutes, ihr Alkoholproblem in den Griff zu bekommen. Das bedeutet zehn Wochen intensive Auseinandersetzung, zehn Wochen, in denen die drei in der Auffanggruppe sind. Freude über diesen Schritt der Mutter mischt sich mit Angst und der Unsicherheit, ob sie es schaffen wird. Die Arbeit in der Auffanggruppe ist geprägt von stürmischen Zeiten und deren gemeinsamer Bewältigung. Meist gelingt es, aus einer Krisenzeit eine gute Zeit zu machen.

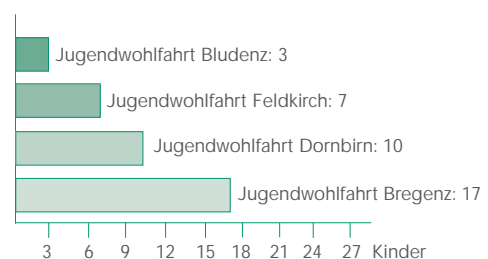
Dafür lohnt es sich, jeden Tag aufs Neue in den Dialog mit den Kindern zu treten - Susanne zu zeigen, dass wir sie verstehen, Lars, Maria und Eva zu vermitteln, dass wir an die gute Chance einer Therapie für ihre Mutter glauben, und in diesem Sinn den nächsten Tag in der Auffanggruppe willkommen heißen . . .



Betreuungen

Im Jahr 2005 wurden in der Auffanggruppe 43 Kinder und eine Mutter betreut. 9 der betreuten Kinder waren zu einem früheren Zeitpunkt schon einmal in der Auffanggruppe. 24 Mädchen im Alter von 5 bis 15 Jahren, 19 Buben zwischen 3 und 13 Jahren und eine 37jährige Mutter waren 2005 befristet in der Auffanggruppe. Die durchschnittliche Betreuungsdauer betrug 56 Tage.

Zuweisende Behörden



Das stationäre Angebot der Auffanggruppe gilt rund um die Uhr und wird von sechs MitarbeiterInnen durchgeführt. 29 Säuglinge und Kleinkinder wurden 2005 darüber hinaus im Rahmen von privaten „Krisenfamilien“ betreut.

„Wie wird das wohl werden? Wie werde ich aufgenommen? Was denken sich die anderen?“ Diese und noch viele andere Fragen stellen sich jene Kinder und Jugendlichen, die kurz vor einer Aufnahme in das Sozialpädagogische Internat (SPI) stehen.



Gerhard Heinritz, Leiter des Sozialpädagogischen Internats

Mit der Entwicklung, dass vermehrt jüngere Jugendliche ins SPI aufgenommen wurden, wächst die Bedeutung einer guten Vorbereitung auf den stationären Aufenthalt. Darum wurde im vergangenen Jahr vor allem auf umfangreiche Information, die exakte Absprache gegenseitiger Erwartungen und das Besprechen der unterschiedlichen Wünsche und Vorstellungen besonderes Augenmerk gelegt. Es zeigt sich, dass eine erfolgreiche Rückkehr in die Herkunftsfamilie eng mit einem für alle Beteiligten befriedigenden Aufnahmeprozess verbunden ist.

In einer Gesellschaft, die einerseits viele „Freiräume“ ermöglicht, andererseits aber genauso wenig Alternativen bietet, wenn diese verlassen werden, finden sich Jugendliche oft nur schwer zurecht. Die Entwicklung und Begleitung der Heranwachsenden in diesen Orientierungsphasen stellt uns immer wieder vor neue Herausforderungen. Die konsequente Erweiterung unseres pädagogischen und therapeutischen Angebots ist deshalb eine Notwendigkeit.

Projekte 2005

Beispiele:

- **„Kinder brauchen Träume“:** innovatives Bemalen von Bettwäsche.
- **„Der Walgau brennt“:** Mithilfe und Mitgestaltung der Eröffnungsfeierlichkeiten.
- **„Mit Gogaoga und Wieberschreiber“:** kreativer Austausch von Wort und Bild. Jugendliche des SPI gingen im Walgau auf Fotosafari.
- **Mädchenförderung:** Besuch einer Gynäkologin, Abhalten eines Schminkkurses.
- **Eisenbahnprojekt:** Kinder des SPI bastelten ihre Modelleisenbahn.
- **Filzen:** Herstellung von Filzpantoffeln, die an Maria Neuschmid und Jörg Adlassnigg anlässlich ihrer Spendenaktion im Rahmen des Kabarets „Ich will“ übergeben wurden.
- **Outdoor:** Neben den bewährten Outdoor- und Abenteuercamps in Furx fand erstmals auch eine Kreativwoche statt, in der es vor allem um Selbsterfahrung und Selbstentdeckung ging.
- **Feste und Veranstaltungen** im Jahreskreis.
- **Gemeinsame Fortbildung** mit den LehrerInnen der Sozialpädagogischen Schule.
- **Führungen** durch Internat und Schule durch die Kinder und Jugendlichen selbst.





Alle Ketten sprengen

Dies ist für manche Jugendliche zur Lebensphilosophie geworden. Kids, die alle Ketten sprengen und die Grenzen und Strukturen unserer Gesellschaft nicht akzeptieren wollen, sind mit massiven Problemen konfrontiert.

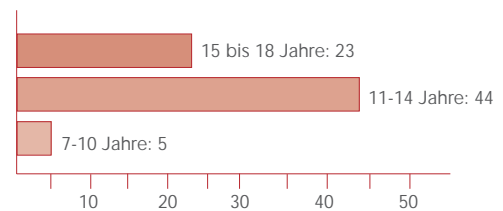
So auch Tina. Ihr Verhalten in der Schule war für alle nicht mehr tolerierbar. Ein Schulausschluss in der Regelschule war die Folge. Um Tina doch noch eine Chance für einen regulären Schulbesuch zu bieten, war eine Unterbringung im SPI und der Besuch der Sozialpädagogischen Schule vorgesehen. Doch Tina stellte es allein schon bei diesem Gedanken alle Haare auf. Das Einhalten von Regelmäßigkeiten und Grenzen als Chance zu erkennen, ergab für sie keinen Sinn. Mit ihrer Haltung brachte sie ihre professionellen BegleiterInnen an den Rand der Möglichkeiten.

Ihr Verhalten machte eine effiziente stationäre pädagogische und therapeutische Arbeit unmöglich. Wir mussten erkennen, dass ein Aufenthalt nur dann Sinn machte, wenn auch Tinas Bereitschaft geweckt werden konnte, dieses Angebot auf Zeit anzunehmen. Durch behutsame Vorarbeit und viele Gespräche mit dem Mädchen und ihren Eltern gelang es, Tinas Vertrauen zu uns Erwachsenen zu stärken. Auf dieser Basis können wir jetzt mit ihr zusammen an ihren Ressourcen arbeiten. Die Chancen stehen gut, dass es Tina mit unserer Hilfe gelingen wird, konstruktive Perspektiven für ihre Zukunft und ein neues Lebenskonzept für sich zu entdecken.

Betreuungen

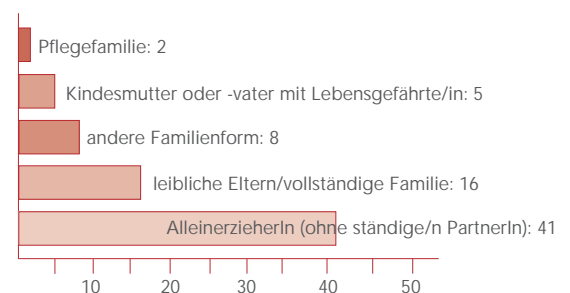
Im Jahr 2005 wurden mit 33 MitarbeiterInnen (gesamt 25,5 volle Stellen) 72 Kinder und Jugendliche im Sozialpädagogischen Internat betreut, davon 17 Mädchen.

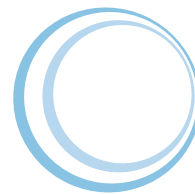
Alter der betreuten Kinder und Jugendlichen



32 Kinder und Jugendliche wurden 2005 neu zugewiesen, 33 Betreuungen wurden abgeschlossen. Die wichtigsten Gründe für die Inanspruchnahme der Hilfe waren auch im vergangenen Jahr schwerwiegende Erziehungsprobleme und Überforderung, Verhaltensauffälligkeiten und Schulprobleme der Minderjährigen. Trennung, Scheidung, Krankheit oder Tod der Eltern waren weitere häufige Gründe ebenso wie Verwahrlosung, Gewalttätigkeit oder Straffälligkeit der Jugendlichen.

Familienstruktur der im SPI betreuten Kinder





Helle, angemessen dimensionierte und mit der notwendigen Infrastruktur ausgestattete Unterrichtsräume ermöglichen nach dem aktuellen Schulumbau ein auf die Anforderungen unserer Kinder ausgerichtetes Bildungsumfeld. Das „Innenleben“ der Turnhalle wurde ebenfalls revitalisiert und entspricht nun den Anforderungen einer zeitgemäßen Schulsportstätte.



Gerd Bernard, Direktor
der Sozialpädagogischen Schule

Vor diesem Hintergrund ist dem Land Vorarlberg für die Genehmigung und Finanzierung sowie dem Landeshochbauamt und den ausführenden Firmen für die qualitativ hochstehende Ausführung ein herzlicher Dank auszusprechen. Im Bereich der personellen Rahmenbedingungen hat die Schulabteilung des Landes einen weiteren Beitrag geleistet, damit das pädagogische Konzept umgesetzt werden kann.

Die Entwicklung des Konzepts „Krisenbegleitlehrer“ stellte eine weitere wichtige Markierung im Tätigkeitsfeld des Jahres 2005 dargestellt. Es ermöglicht einen integrativen Zugang bei speziell schwierigen Kindern. Ziel ist es, das betroffene Kind im Klassenverband zu halten.

Projekte 2005

Beispiele:

- **Honig, Sirup und Most:** Neben vorzüglich schmeckendem Löwenzahnhonig und Holundersirup mit eigenem Etikett setzten SchülerInnen dieses handlungsorientierte pädagogische Konzept auch durch eine umfangreiche Apfelmmostproduktion in die Tat um.
- **„Der Walgau brennt“:** Gemeinsam mit dem Sozialpädagogischen Internat wurde eine Ausstellung zu diesem Thema beherbergt. Darüber hinaus haben Kinder den Eröffungsabend gestaltet und die Schautafeln der neuen Lehrpfade zu den Ruinen Ramschwag und Jagdberg platziert.
- **Autorenlesung, Bibliothek:** In Zusammenarbeit mit „Ananas“-Chefin Eva-Maria Volgger wurde eine Lesung mit dem international anerkannten Jugendbuchautor Zoran Drvenkar veranstaltet. Dies war gleichzeitig auch der Startschuss für den Aufbau einer eigenen Kinder- und Jugend-Bibliothek.
- **Eigenverantwortung:** SchülerInnen malten ihr Klassenzimmer und den EDV-Raum aus und richteten die Räume ihren Bedürfnissen entsprechend ein. Sie setzten so das Prinzip „Eigenverantwortung“ in die Tat um.
- **Liebe durch die Jahrhunderte:** Eine Projektgruppe beschäftigte sich intensiv mit diesem Thema und schuf dazu eindrucksvolle Gedichte.



Sozialpädagogische
Schule
Jagdbergstraße 45
6824 Schlins
T 05524/8315-451
direktion@lsjag1.snv.at

Lernen braucht Beziehung

Eine ziemlich verzweifelte Mama wandte sich mit der dringlichen Bitte um Hilfe an die Sozialpädagogische Schule. Den Weg durch die Institutionen hatte die Frau bereits beschritten und dabei auch einen Teil ihres Glaubens an die unterstützende Funktion einzelner Behördenvertreter verloren. Ihr Sohn sei ein kompletter Schulverweigerer, seit langem schon, eigentlich seit Jahren. Nicht dass er nicht in die Schule ginge, er betrete nur die Klasse nicht mehr oder spreche nicht mit den Lehrpersonen. Sie sei schon überall gewesen, aber nichts habe gefruchtet, für ihren Sohn habe sich nichts verändert.

Günter* wurde in der Sozialpädagogischen Schule aufgenommen, fügte sich vom ersten Schultag ohne das geringste Problem in den schulischen Alltag ein, holte in seiner Freizeit und in den Sommerferien Versäumtes nach und ist heute ein selbstbewusster Jugendlicher, der die klassischen Formen der Schulkultur nicht nur akzeptiert und beherrscht, sondern auch aktiv von Mitschülern einfordert.

Wie das? Für Günter war es sehr wichtig, dass er während der Aufnahmephase seine Stärken in praktischen Bereichen zeigen durfte. Die Lehrpersonen vermittelten ihm die Sicherheit, mit all seinen schulischen Defiziten dort sein zu dürfen, wo er war. Er lernte seine Stärken und Schwächen zu benennen - ohne Angst vor einer unmittelbar darauf folgenden Beurteilung, die er als persönliche Herabsetzung empfand. Diese emotionale Sicherheit ermöglichte es zusehens, Mängel im kognitiven Bereich neu anzuschauen und zu bearbeiten.

Es geht an dieser Stelle nicht um Zuweisung von Einzelverantwortungen. Kinder sind darauf angewiesen, dass wir Erwachsene die Dinge rechtzeitig in die Hand nehmen, dran bleiben, vernetzen und individuelle Lösungsansätze entwickeln - zum Wohle der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen.

Günter schließt in diesem Schuljahr die Hauptschule positiv ab und bemüht sich zielstrebig um eine Lehrstelle.

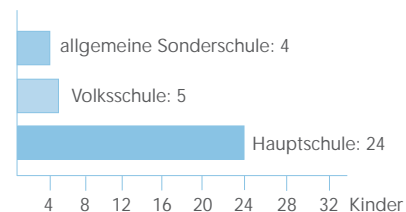
* Name v. d. Red. geändert



Betreuungen

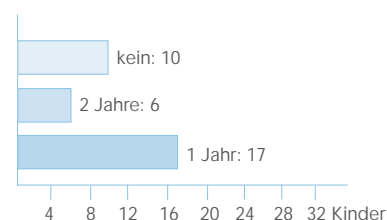
Die aktuell 33 SchülerInnen werden nach den Lehrplänen der 4. Klasse Volksschule, aller Schulstufen der Hauptschule und drei Schulstufen der Allgemeinen Sonderschule unterrichtet. Dies stellt eine besondere Herausforderung für die Lehrpersonen dar und fordert maximale Individualisierung des Unterrichts in den vier Stammgruppen der Schule.

Schulart



Mehr als die Hälfte der Jugendlichen befindet sich im Abschlussjahr der jeweiligen Schulart und bemüht sich um einen positiven Schulabschluss. 11 der betreuten Schülerinnen und 8 Schüler verweigerten an ihrer jeweiligen Herkunftsschule den Schulbesuch bzw. waren davon suspendiert.

Bisheriger Schullaufbahnverlust



Der Trend zur Ein-Kind-Familie war im vergangenen Jahr auch im Pflegekinderdienst spürbar. Immer weniger Paare bzw. Familien wagen den Schritt, die soziale Elternschaft für ein „fremdes“ Kind zu übernehmen. Dies mag auch mit dem Druck zusammenhängen, dem der Einzelne und Familien zunehmend ausgesetzt sind.



Dr. Silvia Zabernigg, Leiterin
des Pflegekinderdienstes

Dazu kommt, dass Pflegekinder nicht gerade „einfache“ Kinder sind. Die meisten Pflegekinder haben verletzende Erfahrungen gemacht und kommen mit viel Nachholbedarf in die Pflegefamilie. Da braucht es schon eine „stabile Familie“ mit ausreichend persönlichen und familiären Ressourcen. Dass Pflegeeltern etwas Besonderes sind, zeigt auch eine 2005 mit allen Vorarlberger Pflegeeltern durchgeführte Studie.

Pflegeeltern weisen eine wesentlich höhere Lebenszufriedenheit und soziale Orientierung als der Rest der Bevölkerung auf. Diese positive Lebensgrundstimmung äußert sich als gelassenes Selbstvertrauen, Ausgeglichenheit und einem zuversichtlichen Blick in die Zukunft. Damit bestätigt diese Studie, was wir nach fast zehnjähriger Erfahrung wissen: Pflegeeltern sind besondere Menschen.

Projekte 2005

- Pflegefamiliensommerfest am Sunnahof in Tufers
- Ferienwoche für Pflegekinder in Furx
- Ferienwoche für Jugendliche in Kärnten
- Wochenende mit Pflegekindern im Stubaital - organisiert, finanziert und durchgeführt vom Club Ambassador / Dr. Riedmann Sepp
- Pflegeelternrunden in Bregenz, Feldkirch und dem Bregenzer Wald
- Abendveranstaltung zum Thema „Wie wirkt sich die Vorgeschichte unseres Pflegekindes auf seine Entwicklung aus?“
- Fortbildung „Das verletzte Kind - das Kind, das verletzt“ mit Frau Alexandra Bosworth. Die Veranstaltung wurde vom Vorarlberger Kinderdorf organisiert, an ihr nahmen auch Pflegeeltern teil.

Pflegekinderdienst
Göfiserstraße 2
6800 Feldkirch
T 0 55 22/8 22 53
pkd@voki.at





Die Kerzengläser der Großmutter

Gabi ist eine selbstbewusste und willensstarke Dreijährige. Seit eineinhalb Jahren lebt Gabi als Pflegekind bei Patricia und Emil und deren beiden Töchtern. Am Anfang, so schildert die Pflegemama, war Gabi ein stilles, zurückhaltendes Mädchen, doch schlagartig veränderte sich ihr ruhiges Wesen und sie forderte die Familie heraus, wo sie nur konnte.

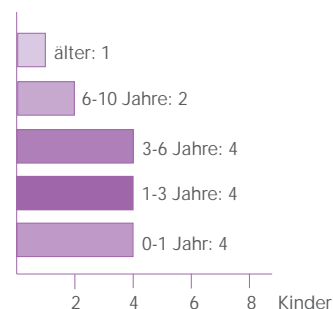
Einmal - Gabi sollte ihre Hausschuhe anziehen - schaltete sie - wie so oft in dieser Zeit - auf stur. „Plötzlich kletterte sie auf einen Hocker und warf eines der wunderschönen Kerzengläser meiner Großmutter zu Boden“, so die Pflegemutter. „Mir blieb fast die Luft weg und ehe ich mich versah, flog das zweite Glas durch die Luft. Gabi sah mich mit einem wissenden und fragenden Blick an. ‚Was machst du wohl jetzt?‘, schien sie zu denken. Ich holte tief Luft, verließ die Küche und beruhigte mich erst mal auf der Couch im Nebenraum. Als ich nach kurzer Zeit zurückging, saß Gabi noch genauso dort wie vorher. Mit ruhiger Stimme sprach ich zu ihr: ‚Hoi Gabi, sind die Gläsle runter g’fallen, dann räumen wir sie weg, damit sich niemand weh tut‘. Gabi half fleißig mit. Dann war sie wie ‚ein umgedrehter Strumpf‘ und das Testen von Grenzen war für längere Zeit vorbei.“

Gabi hat in dieser Situation gelernt, dass sie von ihrer Pflegemutter gemocht wird, egal was sie tut. Künftig wurden die Erbstücke der Großmutter außerhalb von Gabis Reichweite aufbewahrt.

Betreuungen

Im Jahr 2005 wurden 15 Kinder in Pflegefamilien vermittelt. Ein Geschwisterpaar fand gemeinsam in einer Pflegefamilie ein neues Zuhause.

Alter der Kinder zum Zeitpunkt der Vermittlung



Per 31. Dezember 2005 wurden von den MitarbeiterInnen des Pflegekinderdienstes (PKD) 232 Kinder in 170 Pflegefamilien begleitet.

37 Paare haben 2005 bezüglich einer Adoption Kontakt mit dem PKD aufgenommen. Bei 19 Paaren wurde eine Eignungsfeststellung durchgeführt. Davon bewarben sich 11 Paare für die Aufnahme eines äthiopischen Kindes, zwei Paare für ein inländisches Kind sowie jeweils ein Paar für ein Kind aus Indien, Thailand, Kenia, Osteuropa und Russland.

Aufbauend auf den Ergebnissen unseres Dorfentwicklungsprozesses wurde eine Reihe von Ideen und Vorhaben umgesetzt. Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu steigern, ist das Dorfteam organisatorisch und inhaltlich umgestaltet worden. Auf Wunsch der MitarbeiterInnen wurden Fortbildungen zu den Themen Bindungsstörungen, Triple P und Jin Shin Jyutsu organisiert.



Peter Schneider, Leiter
des Kinderdorfs Kronhalde

Im Laufe des Jahres waren PraktikantInnen aus unterschiedlichen Feldern der sozialen Arbeit im Kinderdorf und konnten dabei unsere Arbeit kennen lernen. Als „Gegenleistung“ bekamen wir manche Anregungen und Impulse für unsere Arbeit.

Die jährlich durchgeführte Kinderbefragung war aus unserer Sicht sehr zufriedenstellend. Wir erhielten einerseits positive Rückmeldungen über unser Zusammenleben mit den Kindern und gleichzeitig auch Anregungen für unsere Arbeit mit den Kindern und ihren Herkunftssystemen.

Abgerundet wurde das Jahr 2005 durch die Fertigstellung eines Elternarbeitskonzeptes, das von einer Projektgruppe unter der Leitung der Psychotherapeutin Mag.^a Edith Engelhart-Haselwandter mit viel Engagement und in kritischer Auseinandersetzung mit dem Thema erarbeitet wurde.

Projekte 2005

- **Tsunamigedenkfeier:** In tiefer Betroffenheit über das Leid der Opfer der Flutwellenkatastrophe veranstalteten die Kinder unter Anleitung der MitarbeiterInnen eine sehr berührende Gedenkfeier. Im Vorfeld wurden mit den Kindern Zeichnungen und Texte angefertigt sowie Spenden gesammelt.
- **Schneerlebniswoche:** Zwei Erzieher brachten während fünf Tagen Hauptschulkindern das Snowboarden bei bzw. perfektionierten deren Style: Ollie, Fakie, Grabs usw. Neben der Schulung der Körperkoordination und -reaktion waren auch der Umgang miteinander und das gemeinsame Kochen und Haushalten wichtige Aspekte dieser Woche.
- **s'Chörle:** Das „Chörle“ war wieder fleißig am Proben, und die Kinder konnten ihr Können bei einigen Gastauftritten und vielen internen Veranstaltungen unter Beweis stellen.
- **Die „Mädelsbänd“:** Seit November üben fünf „Mädels“ regelmäßig unter professioneller Anleitung des Musiktherapeuten Andreas Vuissa. Der erste Auftritt wurde von ihrem „Manager“ schon terminisiert.
- **Seelenvogel:** Die Mädchen und Buben unserer Jahresgruppe „Seelenvogel“ werden mit therapeutischer Unterstützung angeleitet, ihren Gefühlen Platz zu geben und diese Gefühle kreativ auszudrücken.
- **Weihnachtsfeier mit den Eltern:** Mit vielen kreativen Einlagen sorgten die Kinder auf weihnachtlich dekorierte Bühne für etliche Highlights. Die anwesenden Eltern und Verwandten spendeten dementsprechend viel Applaus.





Spielball Kind

Die Eltern von Christoph haben sich vor einigen Jahren getrennt. In der Zeit vor und nach der Scheidung fügten sie sich große seelische Schmerzen zu. Christoph stand immer dazwischen. Die beleidigenden Bemerkungen, die auch in seiner Anwesenheit gemacht wurden, haben ihn sehr beschäftigt. Er wollte ausgleichen, es beiden recht machen, seine Eltern wieder zusammen bringen. Christophs Wut und Ohnmacht über diese Situation bekamen die anderen Kinder in Kinderdorf Familie und Schule oft zu spüren. Auch die Kinderdorf Mutter, die Familienhelferin und der Erzieher waren Projektionsfläche für Christophs Enttäuschung.

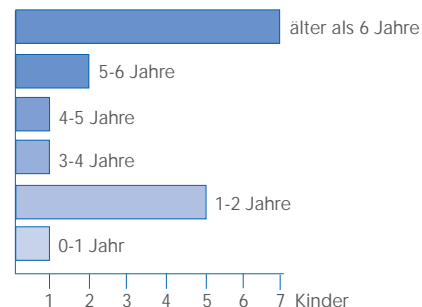
Christophs Eltern schafften es nicht, die Eltern- von der Paarebene zu trennen. Die Besuchsregelungen mussten minutiös geplant werden, da der Vater und die Mutter Christoph jeweils genau gleich lang sehen wollten. Dabei ging es ihnen nicht um Christoph, sondern darum, dass keiner dem anderen eine Minute mehr gönnte, als er selbst bekommen hatte.

Die im Rahmen der Elternarbeit eingeforderten Gespräche führten zu neuen Sicht- und Verhaltensweisen bei den Eltern. Sie können Christoph nun besser aus ihrem Konflikt heraushalten, und der Bub kommt wesentlich ruhiger von den Besuchswochenenden zurück. Inzwischen kommt es sogar vor, dass von den Eltern auch wertschätzende Bemerkungen über den jeweils anderen zu hören sind. Diese Aussagen sind für Christoph sehr wichtig und wirken sich überaus positiv auf sein ganzes Wesen und Verhalten aus.

Betreuungen

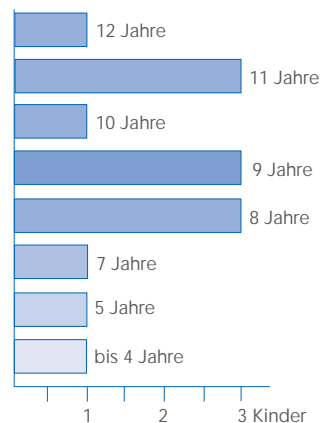
Am 31. Dezember 2005 lebten 67 Kinder und Jugendliche im Kinderdorf Kronhalde. Insgesamt wurden 2005 84 Kinder, davon 47 Buben und 37 Mädchen, betreut. 14 Kinder wurden neu aufgenommen, 17 Kinder haben das Kinderdorf verlassen.

Betreuungsdauer der Kinder die ausgezogen sind



Durchschnittlich verbrachten die Kinder 5,6 Jahre im Kinderdorf Kronhalde.

Alter der neu aufgenommenen Kinder



Eine gute Basis zur Alltagsbewältigung können wir unseren Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch das Angebot von Jugendwohnungen bieten.



Erwin Spiegel, Leiter
der Nachbetreuung

Zur Verfügung stehen vier Appartements direkt im Kinderdorf Kronhalde und fünf Jugendwohnungen im Großraum Dornbirn-Bregenz. Im Jahr 2005 wurde dieses Angebot von sechzehn jungen Erwachsenen, darunter auch zwei alleinstehenden Müttern mit ihren Kindern, genutzt.

Zahlreiche Probleme im sozialen Umfeld, im Beruf und bei der Finanzplanung machen oftmals auch eine Unterstützung in Form von Sozialarbeit durch die Nachbetreuung notwendig. Bei Schwierigkeiten und Konflikten wird den Jugendlichen alltagspraktische Unterstützung geboten. Dabei arbeitet die Nachbetreuung grundsätzlich unter Einbeziehung des gesamten öffentlichen und sozialen Netzes. Häufig ist eine Vermittlung zu anderen Institutionen - u. a. AMS, Reha oder Schuldenberatung - nötig. Bei all diesen Schritten in das „neue, fremde Leben“ ist es für die jungen Menschen wichtig, in ein eigenes geschütztes Zuhause zurückkehren und Kraft für den nächsten Weg tanken zu können.

Nachbetreuung
Kronhaldenweg 2
6900 Bregenz
T 05574/4992-25
nb@voki.at



Projekte 2005

- **Sport:** Wöchentliches Fußballspielen mit sportlichen Ehemaligen.
- **Computeraktion:** Fünf Ehemaligen wurden gebrauchte Computer zur Verfügung gestellt. Die Anleitung bzw. Vermittlung zu Kursen erfolgte nach Bedarf.
- **Ferienfahrt nach Berlin:** Elf Teilnehmer, darunter zwei Mütter mit Kindern, verbrachten neun erlebnisreiche Tage in Berlin-Oderbruch. Auf dem Programm standen u. a. eine Kanufahrt an der Alten Oder, ein Stadtbummel und eine Badefahrt an die Ostsee.
- **Weihnachtsmarkt:** Zum erstmals durchgeführten Weihnachtsmarkt des Vorarlberger Kinderdorfs wurden auch ehemalige Kinderdorfkinder persönlich eingeladen. Über 30 Ehemalige, viele mit ihrer Familie, folgten der Einladung und halfen mit, das Ganze zu einem tollen Ereignis zu machen.
- **Adventfeier:** 24 Teilnehmer genossen ein Käsknöpfeessen mit anschließendem Gedanken- und Erlebnisaustausch.
- **Weihnachtsaktion:** 58 von der Nachbetreuung im Laufe des Jahres begleitete oder intensiver betreute Personen wurden mit Lebensmittelpaketen und Kleingeschenken überrascht.

Sicher in die Selbstständigkeit

Für Gerhard endete nach dem Abschluss seiner Schlosserlehre die Obhut des Jugendamtes. Durch die gute Zusammenarbeit mit der Behörde konnte der Auszug des Jugendlichen, der sich noch nicht bereit fühlte, völlig auf eigenen Beinen zu stehen, noch ein wenig hinausgezögert werden. Auch während des Präsenzdienstes durfte der 18-Jährige sein Zimmer in der Kinderdorffamilie behalten.

Ein halbes Jahr später wurde es Zeit für den Auszug. Gerhard nahm das Angebot, in eine Wohngemeinschaft des Vorarlberger Kinderdorfs zu ziehen, gerne in Anspruch. Fünf solcher Drei- bis Vier-Zimmer-Wohnungen sind derzeit als Startwohnungen angemietet. Damit kann die Nachbetreuung einen kostengünstigen Start in die Selbstständigkeit bieten und darüber hinaus mit den Jugendlichen in Kontakt bleiben.

Gerhard hat bislang das „Basisprogramm“ der Nachbetreuung in Anspruch genommen. Allzu viel braucht er inzwischen nicht mehr an Beratung und Begleitung. Die Möglichkeit, unseren „Kindern“ Zeit und Raum über ihren Aufenthalt im Kinderdorf hinaus anbieten zu können, beruhigt. Anliegen, Sorgen, Bedürfnisse sollen Platz haben, die Türen im Sinne der Verbundenheit und Zugehörigkeit offen stehen. Gerne besucht Gerhard noch seine ehemalige Kinderdorffamilie, nutzt mit seiner Band den Proberaum im Kinderdorf Kronhalde oder bespricht mit uns seine Situation am Arbeitsplatz.

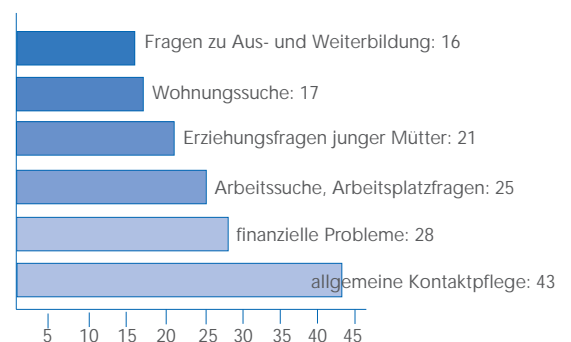
Eine gute Voraussetzung, um vielleicht in zwei bis drei Jahren ganz auf eigenen Beinen stehen zu können. Denn zunächst gilt es nach der Betreuung im Kinderdorf Kronhalde, eigene Erfahrungen zu sammeln. Viele wichtige Lebensthemen und Herausforderungen werden sich erst noch zeigen - dann ist mitunter wieder ein bisschen mehr an Beratung und Unterstützung gefragt . . .



Betreuungen

88 Personen wurden im Jahr 2005 von den zwei Mitarbeitern der Nachbetreuung (eineinhalb volle Stellen) begleitet, davon waren fünf minderjährig. 12 Betreuungsverhältnisse konnten positiv abgeschlossen werden. Das Durchschnittsalter der betreuten Personen betrug 26 Jahre.

Gründe für die Inanspruchnahme der Betreuung (Mehrfachnennungen möglich)



Im Jahr 2005 haben 14 Personen zusätzliche Unterstützung durch eine Krisenintervention in schwierigen Lebenssituationen benötigt.



Auch 2005 waren die sechs Turnusse der Ferienaktion fast zur Gänze ausgelastet. Allerdings war feststellbar, dass viele Eltern nicht mehr langfristig planen, sondern sich erst nach mehrmaliger, zusätzlicher Werbung kurzfristig entschlossen, ihr Kind anzumelden. Dieses „last-minute-Buchen“ erschwert die Administration und erhöht den Aufwand.



Heinz Rhomberg,
Leiter der Ferienaktion

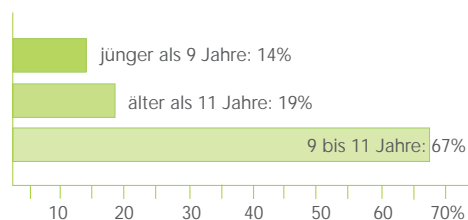
Trotz sehr positiver Rückmeldungen seitens der TeilnehmerInnen haben wir entschieden, die Ferienaktion für Mädchen heuer nicht mehr in Dornbirn Ebnet durchzuführen. Der zusätzliche finanzielle und zeitliche Aufwand für die Durchführung der Mädchenlager in dem angemieteten Heim in Ebnet ist einfach zu hoch. Heuer soll die Ferienaktion für Mädchen als Übergangslösung in verkürzter Form in Schönenbach durchgeführt werden. Die Erfahrungen in diesem Jahr werden uns helfen, für 2007 entsprechende Alternativen zu finden.

Abermals ein Erfolg war der Tag der offenen Tür. Die Möglichkeit, vor Turnusbeginn Heim, Programm und BetreuerInnen kennen zu lernen, wird von interessierten Eltern und Kindern gerne in Anspruch genommen. Über ein Drittel aller Eltern nützt diesen Informationstag, der ganz konkrete positive Auswirkungen hat: Kinder, die das Heim vor der Ferienaktion kennen gelernt haben, sind motivierter und haben weniger Heimweh.

Statistik 2005

Circa 80% der teilnehmenden Kinder waren unter 12 Jahre alt. Dementsprechend orientiert sich die Programmgestaltung klar an dieser Altersgruppe. Rückfragen bei den Mädchen und Buben bekräftigen das Vorhaben, dies beizubehalten. 19% sind älter als 11 Jahre. Diese Kinder haben meist zum wiederholten Mal an der Ferienaktion teilgenommen.

Altersstruktur der Kinder



25% der Kinder nahmen über Vermittlung des AFD, PKD, der Auffanggruppe oder des IfS an der Ferienaktion teil. 30 Betreuer- und PraktikantInnen waren in insgesamt sechs Turnussen im Einsatz und kümmerten sich um 245 Kinder. Der Großteil der BetreuerInnen gehörte zum „Stammpersonal“ der Ferienaktion. Für das leibliche Wohl von Kindern und Team sorgten insgesamt 15 Personen in der Küche - auch diese überwiegend bereits seit etlichen Jahren.



Ferienaktion
Kronhaldenweg 2
6900 Bregenz
T 05574/4992-19
h.rhomberg@voki.at

Brücken bauen

Seit über zwei Jahren wird in den Kinderdorf-familien mit dem „Lebensbuch“ gearbeitet. Dieses Medium ermöglicht es jungen Menschen, sich anhand einer strukturierten Vorgabe mit der eigenen Lebensgeschichte auseinander zu setzen. In diesem Zusammenhang ist es oft hilfreich, die Eltern der Kinder und Jugendlichen zu gemeinsamen Gesprächen einzuladen, um wichtige Informationen über die Geschichte der Familie und der Kinder zu erhalten.

Marina wurde früh von ihrer Mutter getrennt. Sie hat zwar bruchstückhafte Informationen über das, was damals passiert ist, aber in einen sinnvollen Kontext kann sie die Geschehnisse noch nicht bringen. Die Mutter wird zu gemeinsamen Gesprächen eingeladen. Es gelingt nachzuzeichnen, wie Arbeitslosigkeit und Alkoholkrankheit eines Elternteils sowie die massive Überforderung mit der Erziehung der Kinder dazu geführt haben, dass alle Kinder fremd untergebracht werden mussten. Es war damals eine verantwortungsvolle Entscheidung der Eltern, diesem Schritt zuzustimmen - auch wenn ihnen dies schwer fiel und es sie heute noch schmerzt.

Marina kann ihre Mutter verstehen. Ihrem Vater gegenüber verspürt sie jedoch noch sehr viel Wut und Groll, weil er sich all die Jahre nicht gemeldet hat. Ein behutsames Vorgehen und eine sensible Begleitung sind notwendig, damit sich das Kind mit dieser schmerzvollen Tatsache auseinandersetzen kann. Die Mutter erzählt, was sie an Marinas Vater gemocht hat, als sie sich kennen gelernt haben. Sie erinnert sich unter anderem, dass Marinas Vater sehr gut tanzen konnte - eine Leidenschaft und Fähigkeit, die Marina offensichtlich mit ihrem Vater verbindet. Marina staunt. Das hätte sie nicht erwartet. Ein erster Brückenschlag zum Vater.

Mag.^a Edith Engelhart-Haselwandter ist Pädagogin und Psychotherapeutin und arbeitet im Kinderdorf Kronhalde. Sie zeichnet für die inhaltliche Konzeption des Lebensbuches verantwortlich.

Marinas Mutter meint am Ende der gemeinsamen Gespräche: „Ich habe das Gefühl, meiner Tochter wieder viel näher gekommen zu sein.“ Marina fasst ihre Erfahrungen zusammen: „Ich kenne meine Mama jetzt viel besser. Ich sehe sie irgendwie mit anderen Augen.“

Biographiearbeit mit dem Lebensbuch heißt Brücken bauen, Brücken zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und immer auch zwischen jungen Menschen und deren Eltern.

Das Lebensbuch online bestellen

Aufgrund der positiven Erfahrungen wird das Lebensbuch des Vorarlberger Kinderdorfs auch anderen Facheinrichtungen, Pflegeeltern und interessierten Personen zur Verfügung gestellt. Das Lebensbuch samt Begleitheft ist zum Preis von 43 Euro (zzgl. MwSt.) im Vorarlberger Kinderdorf erhältlich. Nähere Informationen und die Möglichkeit zur Bestellung gibt's im Internet unter www.kinderdorf.cc oder bei Mag. Edith Engelhart-Haselwanter unter T 05574/4992-72.



„Prophylaxe in der Familienarbeit“ stand 2005 im Zentrum der Arbeit des Marktplatzes. Das neue Projekt „FAMILIENemPOWERment“ bietet Menschen, die sich unbürokratisch in den kleinen, „stres-sigen“ Dingen des Alltags helfen lassen wollen, einen professionellen Rahmen. Durch Talentetausch und Zeitspenden entstehen zeitgerechte Formen solidarischer Unterstützung und neue Netzwerke.



Mag.ª Theresia Sagmeister, Marktplatz

Zunehmende Erwerbstätigkeit beider Elternteile, hohe Scheidungsraten, eine große Zahl Alleinerziehender, räumliche Flexibilität als berufliche Voraussetzung und ein wenig kindgerechtes Wohnumfeld sind nur einige Faktoren, die den Familienalltag für große Teile der Bevölkerung entscheidend verändert haben. In vielen Fällen ist die Herkunftsfamilie nicht verfügbar und das private Netz dünn.

Für das von der Landesregierung unterstützte Projekt melden sich täglich interessierte Ehrenamtliche und Familien, die „Alltags-Hilfe“ brauchen. Besonders gefragt sind u. a. Fahrdienste zu Vereinen, Lernhilfen, Unterstützung für isolierte Alleinerzieherinnen und Spaziergänge mit Babys.

Positive Resonanz kommt von den professionellen Kinder- und Familieneinrichtungen, die diese Hilfe-stellung selbst nicht leisten können und Familien direkt an uns verweisen. In kurzer Zeit konnten viele erfreuliche Zusammenführungen organisiert werden. Wo Laienhilfe nicht sinnvoll gewesen wäre, wurde an andere Einrichtungen weitervermittelt.

Marktplatz
Kronhaldenweg 2
6900 Bregenz
T 05574/4992-54
t.sagmeister@voki.at



Projekte 2005

- Die **Vortragsreihe** „Wertvolle Kinder“ ging gemeinsam mit dem Kinder- und Jugendanwalt, VN und ORF erfolgreich in die zweite Runde. Das Thema diesmal: Zusammenleben mit Kindern.
- Vom **interkulturellen Cateringteam** - bestehend aus Mädchen vom Flüchtlingshaus Amina der Caritas und dem Kinderdorf Kronhalde - wurden etliche Koch- und Buffeteinsätze gemeistert, z. B. beim Weihnachtsmarkt, beim Weinevent und den Veranstaltungen der Reihe „Wertvolle Kinder“.
- Das **Ehrenamt** für die Fachbereiche des Voralberger Kinderdorfs wurde ausgebaut.
- Zu sozialen Problemen und dem sozialen Netz wurden zahlreiche **Vorträge** an Schulen gehalten.
- Für die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen ist eine **Fortbildungsreihe** organisiert worden.

FAMILIENemPOWERment

Beispiele:

- Eine arabisch sprechende Familie wünschte sich jemanden, der mit den drei kleinen Kindern spielerisch Deutsch lernt. Es meldete sich eine Kindergärtnerin in Karenz, die seit drei Jahren arabisch lernt und nun zweimal wöchentlich mit dem eigenen Kind zum Spielen kommt.
- Eine junge türkische Mutter ist Alleinerzieherin von zwei kleinen Kindern. Sie wird nun durch eine AHS-Lehrerin in den Behördengängen unterstützt.
- Eine alleinerziehende Mutter bat um Lernhilfe für ihre zwei Kinder. Es fand sich eine benachbarte Familie, die zusätzlich noch ein Mittagessen anbietet.
- Für eine Mutter mit mehreren Kindern und einem Säugling fand sich eine Spaziergängerin für das Baby. So kann sich die Frau um den Haushalt und die größeren Kinder kümmern.
- Eine aus Deutschland neu zugezogene Familie wünschte sich Kontakt. Ein Austausch mit einer Familie aus dem Ort ist entstanden.
- Auch das Projektmanagement wird ehrenamtlich unterstützt: Frau Mag.ª Brigitte Ölz greift hier als engagierte „junge Pensionistin“ unter die Arme.

Das Vorarlberger Kinderdorf ist eine stetig wachsende Organisation. Als größte Jugendwohlfahrts-einrichtung des Landes Vorarlberg wurden im Jahr 2005 insgesamt 1057 Kinder und deren Herkunftsfamilien ambulant oder stationär betreut.



Arno Gasser,
Betriebswirtschaftlicher Leiter

Die ständig wachsende Zahl an Betreuungen bedeutet auch, dass der MitarbeiterInnenstand laufend ausgebaut werden muss. Von den MitarbeiterInnen ist ein großes Maß an Flexibilität in punkto Arbeitszeitgestaltung gefordert. Viele Beschäftigte passen im Rahmen der Jahresarbeitszeit ihre Stundenverpflichtung flexibel dem jeweiligen Arbeitsaufwand an und verteilen ihre Sollstunden nach Bedarf.

Die erhebliche Angebotserweiterung in den vergangenen fünf Jahren spiegelt sich auch in der Personalstatistik. So wuchs die Zahl der Angestellten von 118 MitarbeiterInnen im Jahr 2000 auf 157 MitarbeiterInnen im Jahr 2005. Das Vorarlberger Kinderdorf beschäftigte per 31. Dezember 2005 105 Frauen und 52 Männer, wobei 101 Personen in Teilzeit arbeiten. Der Personalstand ist in diesen fünf Jahren somit um 33% gewachsen. Gleichzeitig ist der Gesamtumsatz von 6,6 Millionen Euro auf 8,8 Millionen Euro gestiegen.



Investitionen und Verkäufe

Im Jahr 2005 wurden die Flachdächer der im Jahr 1976 erbauten acht Kinderdorfhäuser in Bregenz Kronhalde generalsaniert. Der Zahn der Zeit hatte hier bereits kräftig an der Substanz genagt und teilweise sogar Wasser eindringen lassen. Auch in den Häusern waren nach nunmehr 30 Jahren diverse Investitionen und Reparaturen dringend notwendig. So sind bis dato sechs Küchen komplett erneuert und dem heutigen Stand der Technik angepasst worden. Zugleich wurden auch die Essräume und Wohnzimmer adaptiert und durch das Entfernen einer Mauer vergrößert.

Diese großen Investitionen konnten aus dem Verkaufserlös des Ferienheimes in Dafins finanziert werden. Das Ferienheim war zwischenzeitlich baufällig geworden und entsprach nicht mehr den feuerpolizeilichen Auflagen. Nun entsteht dort nach einem durch Privatinitiative entwickelten Konzept ein Wohnheim für ältere Menschen.



Spenden-Gütesiegel

Auch 2005 wurde dem Vorarlberger Kinderdorf nach Prüfung durch den Wirtschaftstreuhänder das österreichische Spendengütesiegel verliehen. Damit wird sichergestellt, dass die Spenden wirkungsvoll und zweckgewidmet eingesetzt werden. Für die Spendenwerbung und widmungsgemäße Verwendung der Spenden sowie die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen zeichnen die Geschäftsführung und der betriebswirtschaftliche Leiter Arno Gasser verantwortlich. Die von der Kammer der Wirtschaftstreuhänder erstellten Kriterien zur Überprüfung der Spendeneinnahmen wurden alle eingehalten und somit das in uns gesetzte Vertrauen gerechtfertigt.

Betriebswirtschaft
Kronhaldenweg 2
6900 Bregenz
T 05574/4992-13
a.gasser@voki.at



Finanzübersicht 2005

Bereits seit dem Jahr 2000 besteht eine organisatorische Trennung zwischen dem Verein Vorarlberger Kinderdorf und der Vorarlberger Kinderdorf gemeinnützigen GmbH. Der Verein wird als Spendenbetrieb geführt und hat die Aufgabe, die Kinder und Jugendlichen des Kinderdorfs Kronhalde zu unterstützen. Dies geschieht in erster Linie durch die im Verein beschäftigten Kinderdorfmit-

ter. In der gemeinnützigen GmbH werden alle Aufträge der öffentlichen Hand abgewickelt. Hier sind die einzelnen Fachbereiche angesiedelt. Durch diese organisatorische Trennung ist gewährleistet, dass die Transparenz sowohl bei den Spendeneinnahmen und der damit verbundenen Verantwortung einer widmungsgemäßen Verwendung als auch bei den Geldern aus öffentlicher Hand gewahrt bleibt.

Verein Vorarlberger Kinderdorf

Einnahmen	Euro	%
Spendenaktionen	712.362,76	35,58
Sponsoring, Legate, Kapitalerträge	255.947,92	12,78
Sonstige Einnahmen (Kartenverkauf etc.)	269.925,75	13,48
Summe private Beiträge und Spenden	1.238.236,43	61,84
Andere Erlöse (Mieten, Familienbeihilfen, Sonstiges)	718.791,95	35,90
Auflösung von Rücklagen aus vergangenen Jahren	45.328,89	2,26
Summe Mittelherkunft	2.002.357,27	100,00

Ausgaben	Euro	%
Betrieb und Unterhalt Kinderdorffamilien, Nachbetreuung	960.980,69	47,99
Aufwand Fundraising, Sponsoring, Sammlungen	288.734,72	14,42
Allgemeine Verwaltung Bereich Spenden	65.744,02	3,28
Summe Spendenverwendung	1.315.459,43	65,70
Abschreibung und Instandhaltung Gebäude	379.463,66	18,95
Sonstiger Sach- und Betriebsaufwand (z. B. Kartenproduktion)	290.997,54	14,53
Allgemeine Verwaltung Sonstige	16.436,64	0,82
Summe Mittelverwendung	2.002.357,27	100,00

Die Aufwendungen für die Spendensammlungen werden durch die sonstigen Einnahmen (insbesondere aus dem Kartenverkauf) gedeckt. Daher

kommen nahezu 100% der Spendenmittel inklusive der Sponsorbeiträge und Legaten den Kindern im Kinderdorf Kronhalde zugute.

Vorarlberger Kinderdorf gemeinnützige GmbH

Einnahmen	Euro	%
Betreuungserlöse der öffentlichen Hand	5.794.210,97	87,19
Sonstige Einnahmen (Familienbeihilfen, Eigenerwirtschaftung)	490.756,34	7,38
Erlöse aus Vermietung, Verpachtung und Zinsen	337.588,72	5,08
Erlöse aus Verkäufen	22.861,58	0,34
Gesamteinnahmen	6.645.417,61	100,00

Ausgaben	Euro	%
Betrieb und Organisation der Fachbereiche	5.581.367,46	83,99
Abschreibungen, Instandhaltung	468.877,32	7,06
Allgemeine Verwaltung	425.828,26	6,41
Rückstellungen für Sozialkapital	93.758,71	1,41
Zuführung zu Rücklagen	75.585,86	1,14
Gesamtausgaben	6.645.417,61	100,00



Kinder brauchen Träume

Unter dem Motto „Kinder brauchen Träume - Kinder brauchen Freunde und Paten“ wurde 2005 eine Medienkampagne durchgeführt, die sich über das ganze Jahr spannte. Kinder des Kinderdorfs Kronhalde und ihre Berufswünsche standen im Zentrum der Aktion, die von mehreren Vorarlberger Unternehmen sowie den Medienpartnern WANN&WO und Antenne Vorarlberg unterstützt wurde. Ziel war die Gewinnung neuer Freunde und Paten, die durch eine langfristige Unterstützung ein Zeichen der Solidarität und gelebten Hilfsbereitschaft mit benachteiligten Kindern im Land setzen. Ein spezieller Dank gebührt folgenden Partnern: Blum, Landwirtschaftskammer, Mary Rose, Ölz Meisterbäcker, Hermann Pfanner Getränke, Tokyo-Restaurant, VKW, Agentur die3, Studio22-Fotoatelier, Tonzoo Studio.

Die Vielzahl der im Jahr 2005 durchgeführten Fundraising-Aktionen brachte unterschiedliche Ergebnisse. Seit langem bestehende Aktionen wie Hausammlung oder Mailings sind nach wie vor leicht rückläufig. Charity-Events und Firmensponsoring rücken immer mehr in den Vordergrund. Mehr denn je ist es deshalb ein Anliegen, Freunde und Paten über einen längeren Zeitraum zu motivieren, einen wichtigen Beitrag zur Förderung benachteiligter Kinder in Vorarlberg zu leisten. Dafür wurde auch auf der Homepage unter www.kinderdorf.cc die Möglichkeit geschaffen, online zu spenden bzw. einen monatlichen oder jährlichen Bankeinzug zu erteilen.

Kommunikation &
Fundraising
Kronhaldenweg 2
6900 Bregenz
T 05574/4992-13
a.gasser@voki.at



Die Highlights

■ Charity-Weinevent zum Dritten

„Spitzen-Weiss- und Rotweine aus der Jahrtausendwende“ wurden bei der dritten von Sieghard Baier zugunsten des Vorarlberger Kinderdorfs organisierten Wein-Charity verköstigt. Die edlen Tropfen aus dem Keller des ehemaligen Landestourismusedirektors lockten abermals viel Prominenz ins Kinderdorf Kronhalde. Der Rekorderlös des Events in Höhe von 5800 Euro war vor allem auch einer Versteigerung von zehn ausgewählten Weinen zu verdanken. Schon traditionell unterstützt wurde Sieghard Baier von Weinkönigin Bianca Mangard und Weinexperte Robert Stark.

■ Weihnachtsmarkt zum Ersten

Am letzten Samstag im November 2005 ging im Kinderdorf Kronhalde in Bregenz erstmalig ein Weihnachtsmarkt über die Bühne. Bei weihnachtlichem Ambiente mit Neuschnee und wunderbaren Verkaufsständen fanden über 1000 Besucher den Weg ins Kinderdorf Kronhalde. Dabei wurden sie von 120 MitarbeiterInnen, die den Markt allesamt ehrenamtlich mit gestalteten, begrüßt. Viel praktisches und dekoratives Kunsthandwerk wechselte den Besitzer, und auch für Graumenfreuden war in großer Zahl gesorgt. Kerzenziehen, Holzmändle basteln und eine Märchenstunde waren die Hits bei den Kindern. Eine Tombola mit tollen Preisen rundete die gelungene Veranstaltung mit einem Reinerlös von 9500 Euro ab.



Die guten Ideen

- **Kässele-Aktionen:** Dr. Alexander Weger hat in seinem Büro neben der Nespresso-Maschine das traditionelle gelb-orange Kässele des Vorarlberger Kinderdorfs aufgestellt. Die vielen Gäste in seinem Büro müssen mindestens einen Euro zahlen, wenn sie einen Nespresso dem Automatenkaffee vorziehen.
Ein Kässele in seiner Küche hat Philipp Dörler - Student in Wien - platziert. Seine StudienkollegInnen und Freunde tragen dazu bei, dass auch dieses Kässele randvoll zurück ins Vorarlberger Kinderdorf kommt.
- **Gut beschuht** waren die Kinder und Jugendlichen des Kinderdorfs Kronhalde nach einer Warenspende der Firma shu:z. shu:z-Chef Günter Böhler höchst persönlich brachte die coolen Schuhe u. a. der Marken Adidas, Puma, Formarino, Camper, Dr. Martens und Miss Sixty im Kinderdorf vorbei. Strahlende Gesichter gab's bei den Kids, die sich über die trendigen Treter freuten.
- **Schitag für ein ganzes Dorf:** Bereits zum wiederholten Mal wurden die 70 Kinder des Kinderdorfs Kronhalde von den Sonnenkopfbahnen in Klösterle zu einem Gratisschitag eingeladen. Das Mittagessen wurde vom Autohaus Strolz in Bregenz übernommen, die Fahrtkosten von Elektro Rist in Wolfurt. Das Schneevergnügen war für alle ein unvergessliches Erlebnis.



Die Besuche

Über 500 Personen haben im vergangenen Jahr das Vorarlberger Kinderdorf besucht. Politiker, SchülerInnen, Sponsoren, ehrenamtliche SammlerInnen ebenso wie Führungskräfte aus anderen Institutionen nutzten die Gelegenheit, das Leben im Kinderdorf Kronhalde näher kennen zu lernen. Es ist ein besonderes Anliegen, dass vor allem auch SpenderInnen die Möglichkeit eines Besuchs wahrnehmen. Ein Anruf genügt . . .

Der Online-Shop

Neben dem persönlichen Besuch der Weihnachtskartenkunden gewinnt der Online-Kartenshop immer mehr an Bedeutung. So ist es 2005 gelungen, den Umsatz bei Internetbestellungen zu vervierfachen. Unter www.kinderdorf.cc sind während des ganzen Jahres qualitativ hochwertige Karten für jeden Anlass zu finden. Als besonderer Service werden bei größeren Abnahmemengen individuelle Kundenwünsche erfüllt und firmenbezogene Motive gestaltet. Zu den Top-Kunden zählen neben der Firma Gebrüder Weiss die Sparkassen Vorarlbergs, die Firma Metzeler Lindau und Kraft Foods Wien. 2005 wurden mehr als 150.000 Weihnachts- und Glückwunschkarten verkauft. Auch alle Benefiz-CDs und Bücher des Vorarlberger Kinderdorfs können per Mausklick unkompliziert bestellt werden.



Die Kooperation

Mit dem Ziel, das Netzwerk der Solidarität für Kinder und deren Familien zu erweitern und die Lebensqualität im Land zu verbessern, kooperiert das Vorarlberger Kinderdorf auch mit Wirtschaftsbetrieben. Gesucht werden Unternehmen, die ihre soziale Verantwortung ernst nehmen und im Interesse ihrer MitarbeiterInnen und deren Familien aktiv werden wollen. Erster Partner für dieses Projekt ist die Firma Rhomberg in Bregenz, mit der seit über einem Jahr ein für beide Seiten interessanter und bereichernder Austausch stattfindet. Die gemeinsam entwickelten Angebote lassen sich grob zwei Schwerpunkten zuordnen: Zum einen geht es um Verbesserungen im Bereich der MitarbeiterInnen- und Familienfreundlichkeit, zum anderen um die Stärkung der persönlichen und sozialen Kompetenzen der Beschäftigten. Geplant sind Vorträge und Kurse zu verschiedenen Themen wie Erziehungsfragen, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Wiedereinstieg nach der Karenz, Kommunikation, Konfliktlösung und Stressbewältigung. In persönlich schwierigen Situationen wird MitarbeiterInnen und deren Familien rasch und unbürokratisch fachliche Hilfe angeboten, neu zugezogene MitarbeiterInnen und deren Familien sollen bei ihrem Ankommen unterstützt werden. Auch für Lehrlinge sind spezielle Angebote und Aktivitäten vorgesehen. Aufgrund erster positiver Erfahrungen im vergangenen Jahr soll die Kooperation mit der Firma Rhomberg in diesem Jahr intensiviert und verstärkt werden.

erster Linie den Kindern und Jugendlichen des Kinderdorfs Kronhalde zugute. Darüber hinaus können dank Ihrer Hilfe wichtige Projekte zum Wohl benachteiligter Kinder und Familien auch in unseren anderen Bereichen umgesetzt werden. Viele schon traditionelle Aktionen bieten die Möglichkeit zur finanziellen Unterstützung:

- **Kinderdorf-Kässele** leuchten im klassischen gelb-orange in mehr als 3000 Geschäften in ganz Vorarlberg.
- **Bittbriefe** werden zweimal jährlich verschickt - im Sommer an 30.000 und vor Weihnachten an 90.000 Haushalte.
- **Weihnachts- und Glückwunschkarten** können sowohl in der Bregenzer Kronhalde als auch über das Internet unter www.kinderdorf.cc im Online-Shop bestellt werden. Die Palette ist bunt, das Sortiment breit, die Qualität außergewöhnlich.
- **Benefiz-CDs** sind die sinnvolle Geschenkalternative und können ebenfalls problemlos auf der Homepage des Vorarlberger Kinderdorfs bestellt werden.
- **Vermächnisse und Erbschaften:** Ihr letzter Wille kann für Kinder in Not in ein neuer Anfang sein.

Die Aktionen

Mehr denn je benötigen wir Ihre Hilfe - für ein sicheres Aufwachsen von über 1000 benachteiligten Kindern in Vorarlberg, für neue Chancen. Ihre Unterstützung - in Form von Sach- und Geldspenden oder auch ehrenamtlicher Mitarbeit - kommt in





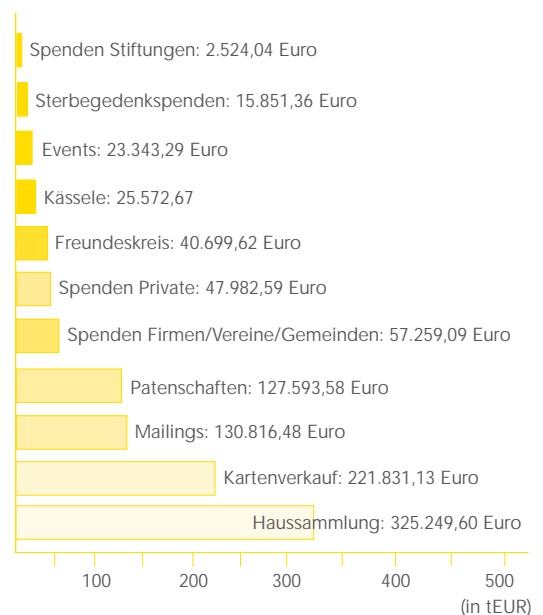
Damit **Träume** in Erfüllung gehen

Wer Freund oder Pate im Vorarlberger Kinderdorf ist, hilft wirkungsvoll und langfristig. Mit Freund- und Patenschaften können Lebensräume geschaffen werden, in denen Kinder träumen und manche Kinderträume in Erfüllung gehen können (siehe dazu auch das Inserat auf der folgenden Seite). Um mehr Menschen ihren individuellen Vorstellungen entsprechend die Mitgliedschaft in unserem Freundeskreis zu ermöglichen, wurden die Beiträge für Freunde und Paten schon 2003 gestaffelt. Freunde und Freundinnen unterstützen Kinder und Jugendliche des Vorarlberger Kinderdorfs mit 10, 20 oder 30 Cent pro Tag bzw. 36,5, 73 oder 110 Euro jährlich. Paten und Patinnen leisten einen täglichen Beitrag von 1, 2 oder 3 Euro bzw. 365, 730 oder 1095 Euro jährlich.

Knapp 750 Personen haben sich für eine Mitgliedschaft im Freundeskreis des Vorarlberger Kinderdorfs entschieden. 280 Paten und Patinnen stehen den Kindern und Jugendlichen des Kinderdorfs Kronhalde zur Seite. Darüber hinaus haben 14 Firmen und Banken eine Hauspatenschaft für unsere Kinderdorffamilien im Kinderdorf Kronhalde übernommen.

Spenden 2005

Die Spendenaktionen des Vereins brachten 2005 einen Gesamterlös von 1.018.723,45 Euro.



Pflegeeltern gesucht!

Wir suchen dringend Familien bzw. Paare, die bereit sind, ein Pflegekind oder auch Geschwister aufzunehmen. Meist sind es Babys, Kleinkinder oder Kindergärtler, für die eine Familie gefunden werden soll. Viele unserer Pflegekinder leben bis zur Volljährigkeit in der Pflegefamilie.

Unsere Pflegeeltern werden in Form von persönlichen Gesprächen und Seminaren und im Austausch mit anderen Pflegeeltern auf diese Aufgabe vorbereitet. Auch nach der Vermittlung eines Kindes in eine Familie stehen die MitarbeiterInnen des Pflegekinderdienstes als Ansprechpartner zur Verfügung.

Wir unterstützen bei wesentlichen Fragen, die das Kind und seine Herkunftsfamilie betreffen, z.B. die Regelung der Besuchskontakte zu den leiblichen Eltern. Im Weiteren werden regelmäßige Fort- und Weiterbildungen angeboten.

Pflegeeltern erhalten Pflegegeld und haben die Möglichkeit, einen freien Dienstvertrag über das Vorarlberger Kinderdorf abzuschließen. Dies bedeutet, dass Pflegemütter pensions-, unfall- und krankenversichert sind.

Jedes Jahr suchen wir für 20 Kinder ein neues Zuhause. Bitte helfen Sie uns dabei! Sie erreichen uns im Pflegekinderdienst des Vorarlberger Kinderdorfs unter der Tel. 05522/82253. Gerne informieren wir Sie genauer.

**Kinder brauchen Träume.
Kinder brauchen
Freunde und Paten.**

www.kinderdorf.cc/freunde-paten



**Vorarlberger
Kinderdorf**
Wir tragen Sorge.

Jetzt helfen: Spendenkontonr. 787, BLZ 58000, Kennwort "Kinder brauchen Träume"

Mit freundlicher Unterstützung:





* Inhaltliche, pädagogische, konzeptionelle und betriebswirtschaftliche Führung durch das Vorarlberger Kinderdorf; Schulerhalter: Werk der Frohbotschaft Batschuns



Mit freundlicher Unterstützung von:



Vorarlberger Kinderdorf, Kronhaldenweg 2, 6900 Bregenz,
T 0 55 74 / 49 92-0, F 0 55 74 / 49 92-48, www.kinderdorf.cc

Spendenkonto Nr. 787, BLZ 58000 Hypo Bregenz

